Sächsische
6 | A
2626
Landesbibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Emblema neogamico-Israeliticum,
Oder
Geistlich Israelitisch Hochzeitgemeld/
Aus dem 72. Psalm.
ISRAEL hat DENNOCH GOTT zVM Trost.
Bey angestellten Hochzeitlichen
Ehrenfest/
Des Ehrwürdigen / Achtbarn und Wohlgelahrten
Herrn
ISRAEL PISTORII
Mariæbergensis, Wohlberuffenen substituirt-und
confirmirten Pfarrers zu Albernhain/
Und
Der Erbarn und Viel Tugendsamen Jungfer
ANNEN/
Des Erbarn und Wohlgeachten
Christoff Ihlens/
Bürgers zu Sayda / auch Begüterten in Ditmansdorff/
Eheleiblichen Tochter/
In der Kirchen zu Albernhain/dem 17. Nov.
des 1656. Jahrs
Vor- und abgebildet/und auf Begehren publicirt
von
THEOPHILO PISTORIO Valle-Joachimico
der Kirchen zu Zschopaw anitzo Diacono.

Freyberg in Meissen/
Gedruckt bey George Beuthern.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/5
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

90, - D
1

Sächsische
Landesbibliothek

Dresden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IN NOMINE JESU!

Der Heilige in Jsrael/Psalm. 89. Der des geistlichen Jsraels Hüter/Psalm 121. Schutz und Hülffe ist/der segne das Haus Jsrael/Psalm 115. Gelobet als der Gott Jsrael / ietzo und zu ewigen Zeiten/Amen.

ES sage nu Jsrael/seine Güte wäret ewiglich/Es sage nu/das Haus Aaron seine Güte wäret ewiglich/Es sage nu/die den HErrn fürchten/seine Güte wäret ewiglich. Also und mit diesen Worten redet König David das Volck Jsrael/und zwar den Geist-Polit-und Heußlichen Stand an/Psal. 118. daß Sie Gottes Güte erkennen/und öffentlich im Haus des HERRN rühmen sollen/massen er denn Thür und Tempel darzu zu eröfnen angeordnet. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit/daß ich dahin gehe/und dem HERRN dancke/daß ist das Thor des HERRN/die Gerechten werden da hinein gehen. *Procem: generale.*

Jn den Thoren des HERRN/Geliebte/erscheinet ietzo auch ein geistlicher Jsrael/nemlich der Ehrwürdige/Achtbare und wohlgelahrte Herr Israel Pistorius, des auch Ehrwürdigen/Vorachtbarn und Wolgelahrten Herrn Eliæ Pistorii senioris, dieser Kirchen in die 22. Jahr wohlverdienten Pfarrers und Seelenhirtens/geliebter Sohn/auch substituirt-und

confirmirter Pfarrer; er erscheinet aber nicht allein/sondern zugleich mit der jenigen / die ihm wie dort dem Jsrael seine Rahel / durch Gottes wunderbarliche providentz beschert/ nemlich mit der Erbarn und Tugendsamen Jungfer Annen/ des Erbarn und Wohlgeachten Christof Jhlens/ Bürgers zu Sayda und Begütterten zu Dittmansdorff eheleiblichen Tochter/als seiner geliebten Braut/thut auch sagen/rühmen und preisen/GOTTES Güte wäre ewiglich/wie dann Gottes Güte nicht eher und meher gespüret wird / als bey einer solchen Ehe/da alles wohlgeräth/und Mann und Weib sich mit einander wohlbegehen/Sir.25.

Nebenst ihnen sind auch hieher versamlet / viel so den HERRN fürchten/beyderseits Anverwandten/und andere so wohl Bluts-als GemüthsFreunde/allesambt als Geistliche Jsrael zu sagen/Seine Güte wäre ewiglich/TheilsGott zu dancken/daß er noch immerdar Friede giebt zu unser Zeit/ daß er über seine Ordnung hält und segnet das Haus Jsrael; Theils Braut und Bräutigam Glück/ Heil/Leben / und Segen zu wüntschen/und den Allerhöhesten umb alles Wolergehen anzuruffen / daß Friede sey und bleibe über Jsrael/ Psal.128. Wie nu unter solchen geistlichen Jsraeliten ich mich ebener massen befinde/also soll bey dieser Hochzeitlichen solennitet nach dem Vermögen/das Gott darreicht / eine Christliche Hochzeit Predigt halten/Welches denn zu verrichten/will gegenwärtigen Herrn Bräutigam und seiner geliebten J. Braut ein emblema neogamico-Jsraeliticum, ein schön Jsraelitisch Hochzeit Gemeld/voller Güte Gottes fürstellen/ und zu einem geistlichen Hochzeit Geschenck aus Brüderlichen wolmeinenden Hertzen præsentiren. Welches damit es gereiche zu förderst Gott zu Ehren/bete E. L. nebenst mir ein andächtig Vater unser.

TEXTUS.

TEXTUS.

Psal. LXXIII. v. 1.

ISrael hat dennoch GOTT zum Trost/ wer nur reines Hertzen ist.

Exordium.

SO aus der Nachbarschaft von der Päbstlichen Clerisey ein und der ander ietzo bey diesem actu, do ein Lutherischer Prediger sich offentlich will copuliren und trauen lassen / zugegen; ist kein Zweiffel / er würde dieses Christliche und GOTT wolgefällige Werck aufs ärgste lästern und verdammen; Denn da ist bekant/So bald einer in Pabstumb die profess thut oder die fünfte Weihe annimt/und ein Subdiaconus wird/muß er den Ehestand verschweren/und zu der unkeuschen Keuschheit sich verobligiren; massen denn auch alle Evangelische Prediger in des Pabstes Bann / laut des anathematismi in Concilio Tridentino Sess. 8. Daß sie in dem Ehestand leben. Dieses ist ihnen so verdrießlich/daß Franciscus Costerus ein Jesuit offentlich schreiben darff; Sacerdos si fornicatur aut domi concubinam alit, tametsi gravi sacrilegio se obstringit, gravius tamen peccat, si contrahit matrimonium, Es sey weit besser eine concubin und Pfaffen Köchin als ein Eheweib. Gretser, der seinen Spießgesellen entschuldigen wil/qvod sacerdos ad matrimonii contractum sit inhabilis, machts noch viel ärger / in dem er schreibt/minus peccare sacerdotem adulterando qvàm conjugem ducendo, Er sündige weniger/wenn Er ein Ehebrecher/ als wenn Er ein Ehemann werde.

Costerus in Enchirid. Tit. de cœlibatu sacerd. propos. 9. Jacob. Gretser in Hist. Ord. Jesuit. pag. 113.

Aber sie mögen in diesem Fall thun und lästern wie sie wollen/so ist doch diß gewiß/daß wenn ein Lutherischer Evan-

gelischer Prediger sich in den Ehestand begiebt/er nichts anders thue/denn eben das was Paulus wil/ 1. Tim. 3. v. 2. und Tit. 1. v. 6. so wohl Heb. 13. daß die Ehe sol ehrlich gehalten werden ἐν πᾶσι bey allen/was Petrus und andere Apostel/Propheten und Lehrer gleicher Weiß gethan/ massen Ambrosius in 2. Cor. 11. Tom. 5. pag. 310. will/daß alle Apostel Weiber gehabt/außer S. Johann und dem Apostel Paulo. Er thut eben dis/was Gott selbst auch in V. T. geordnet/ Levit. 21. v. 13. Eine Jungfrau soll er (der Priester) zum Weibe nehmen; Wie denn 1. Paral. 7. XXIII. Hohepriester von Naron bis auf die Babylonische Gefängnis mit Nahmen erzehlet werden/die alle Weiber gehabt/und Kinder gezeuget haben.

Daß nicht unrecht/sondern Gott gefällig/ könte bewiesen werden/ so es Zeit/ aus den Concilien, und aus den Patribus. E. L. höre nur den einigen Chrysostomum; Audiant mariti, schreibt er/da Er des Enochs gedenckt/der ein Göttliches Leben geführt/Gen. 5. 22. und doch kein Münch/sondern ein Ehemann gewest/audiant & uxores, & discant justi virtutem, nec putent nuptias in causa esse, qvò minus qvis Deo placeat; Nam idcirco divina "semel atq; iterum id significavit, dicens, genuit Mathusala & tunc placuit. Et idem ingeminat ac repetit, dicens & placuit postqvam genuit, ut ne qvis arbitretur, obstaculum virtutis esse conjugium; und von Noah: Vide iterum alium justum cum uxore & filiis, qvi bona operando placuit Deo & displicentem omnibus virtutis viam elegit, & neq; nuptiis neq; filiorum educatione prohibitus est; gehet alles dahin/ daß das ehliche Leben und Kinder zeugen keinen an seiner Gottseligkeit verhindern möge/daß er Gott dem HErrn desto weniger gefällig seyn solte. Das Jus Canonicum, welches wohl zu mercken/muß selbst gestehen/qvod copula sacerdotalis

in Gen. hom. 21.

"Scriptura"

26. q. 20. Can. l. fors.

dotalis nec legali nec evangelica nec apostolicâ autoritate prohibeatur, Daß die Priester Ehe weder durch das Gesetz/noch durch das Evangelium / noch durch die Apostel verboten sey.

Was für schöne Frucht die gelobte Päbstliche Keuschheit bringe/ist bekant/aus den vorgebrachten gravaminibus, der löblichen Deutschen Nation, auf dem Reichstag zu Nürnberg Anno 1522. daß die Pfaffen auch wohl in der Beicht Ehebruch getrieben/und der Layen Weiber und Töchter gar oft wieder der Eltern und Männer Willen bey sich aufgehalten. Auf dem Concilio zu Trident hat der Beyerische Orator offentlich vorgebracht/ wie das in jüngstgehaltener visitation, in seinem gantzen Land kaum drey oder vier erfunden worden/die nicht ihre Huren/die andern hätten alle ihre Concubinen gehabt; darbey beweglich erinnert/dieweil weltliche Regenten keinen unter ihrer Bürgerschaft litten/der ein öffentlicher Hurer were / auch niemands gestatteten / daß einer in seinem Haus ein unzüchtig Weib öffentlich halten und hausen dürfte / viel weniger die den Geistlichen zugelassen werden solte.

Gravam: Nationis Germ: Norib: Oblata grav. 75. & 91. allegante D. Heilbr. in UnCathol Babst. art. XVII. §. 2. Vide si lubet qvirit antem Polydor. Virg. de invent. rer. l. 5. c. 4.

Pabst Pius II. nach dem er den unreinen Cœlibat betrachtet/ hat selbst gestehen müssen/man hette Ursach den Priestern die Ehe zu verbieten/man hette aber mehrer und grössere Ursach/ solche ihnen wieder zu erlangen. Welches denn auch Impp. Ferdinando und Maximiliano II. von dem fürnehmen Bäbstlichen Theologo Georgio Cassandro, in consult: de controvers: artic: pag. 194. treulich gerathen worden.

Herzog Albertus, Churf. Augusti Herr Großvater sagte einmal/er hette einē stadt darin werē 3. Wunderwerck. 1. Ein Prediger Kloster/das hette viel Frucht/und keine Aecker. 2. Ein Baarfüsser Kloster/ das hette viel baar Gelt/und keine Renten. 3. Zu S. Thomas Münche / die hetten viel Kinder/und doch keine Weiber. Teutsch. *Apophteg.* Zinckgrafen/ *pag.* 129.

Wir wissen aus dem H. Apostel Paulo/ 1. Tim. 4. das verbieten Ehelich zu werden/sey eins aus den Lehren der Teuffel/dahero auch Cassander an obgedachter Stell ferner meldet/ daß

daß was noch ein Gewissen unter den Pfaffen / die da ihre Schwachheit sehen und verstehen / was es für ein Greuel umb die Hurerey / weil sie öffentlich nicht dürffen / sie sich doch heimlich in ein Eheverlöbnis einzulassen pflegen.

Darumb mögen die Herren Patres von diesen und dergleichen actu lästern / was sie wollen / so wissen wir doch / das solcher in Gottes Wort gegründet / der Eheliche Stand ἐν πᾶσι bey allen Gott gefällig / und auch gegenwärtiger Herr Bräutigam versichert / daß gleich wie Enoch, Moses, Samuel, Esaias, Ezechiel &c. als Ehemänner Gott gefallen / & nihil hinc virtuti illorum fuit impedimento, und daher wie Chrysostomus redet / an ihrer Frömmigkeit nichts verhindert worden / Er auch seinem Gott in solchen Stand gefalle. Das Tridentinische verbannen / der Jesuiten lästern ist ein Katzengebet; Er hat sich zu erfreuen / daß Israel dennoch Gott zum Trost; Welche wenig Wort wir denn betrachten / und hieraus ein emblema neo-gamico-Israeliticum, ein recht Israelitisch Hochzeitgemeld / aus des Königlichen Capellmeisters des Assaphs Liederey entlehnt / præsentiren und zu einem Hochzeitgeschenck überreichen wollen.

Homil 56. in Matth.

Propositio hujus cone.

Der welcher Israels Trost / verleyhe hierzu seine Hand aus der Höhe / daß es wohlgerathe / zur Ehre Seines Namens Amen.

ἐξήγησις.

WArumb dieser Text zu einer Hochzeit Predigt erwehlet / will ich nicht allererst viel Ursachen anführen / sintemal nebenst dem Nahmen und Jahrzahl / ISRAEL hat DENNOCH Gott zVM Trost; solcher sich zum Hochzeitlichen Gedancken fast wohl reumet / habe dahero solchen aus Asaphs geistreichen Concept entlehnen / und aus solchen ein geistlich

Hoch-

Hochzeitgeschenck verfertigen wollen / dieses soll nu seyn ein solches Gemäld;

Es stehen da zwey Personen/ als Braut und Bräutigam/welche eine Hand die von Himmel herauß er gehet/selbst zusammen führet und füget / und ob wol umb und nebenst ihnen allerhand Ungewitter/Wind/Regen und Schnee/auch finstere trübe Wolcken/so bleibts doch über ihnen hell und klar/ obs gleich bißweilen scheint/als sey ein groß Ungewitter fürhanden/so bricht doch die helle Sonne mit ihren flammenden Stralen/immer wieder herfür / und vertreibet Nebel/ Regen und Finsternis. Dis Gemeldes Bedeutung ist diese: „ *Sciagraphia* „ *phia* „ *emblematis* „ *gamici.*

I. Die Hand/die aus dem Himmel herfür gehet/und beyde Personen copuliret; die bedeut/daß fromme Christliche Eheleut nicht ohngefehr zusammen kommen / sondern die Hand des HERRN sey da auch im Spiel/ die führe und binde eheliche Händ und Hertzen zusammen.

Assaph der Königliche CapellMeister stehet lange Zeit an/hat viel seltzame Gedancken/ob man sich auch im Himmel umb die Menschen / insonderheit die frommen bekümmere/ zu mahl weil er siehet/daß es so bund und kraus in der Welt hergehet/ daß da steiget/was da solte fallen / und fällt was da solte steigen/ ob nicht alles ungefehr/ fato vel casu geschehe? Aber da er nicht nur ein und den andern particular Glück- oder Unglücksfall / wie es diesen oder jenen eine zeitlang gehet / sondern Anfang und End der Sachen in Gottes Heiligthum wohl betracht/fängt er ex abrupto an/Tamen Deus bonus est Israeli, **Israel hat dennoch GOTT zum Trost;** Es mag lauffen so wunderlich und seltzam/als es immer wolle/es mag sich alles noch so wiedersinnisch anlassen; So ist Gott rechten Israeliten iedennoch allzeit geneigt / Sie sind

dennoch in gnaden bey Ihm / und er hat ein Auffsehen (ἐπισκοπὴ ἐν τοῖς ἐκλεκτοῖς αὐτοῦ) auf seine Außerwehlten / Sap. 3. v. 9. es muß nicht allezeit gehen wie die Welt / sondern auch wie und was Gott will.

(Propositio hujus psalmi est discreta vel adversativa, qvasi diceret, sic habet, qvamvis impiis bene & bonis malè videatur esse carni & rationi humanæ, tamen Deus bonus est Israeli; priori particulà propositionis omissâ Psaltes ponit tantum posteriorem, qvia ex abrupto vult ordiri, ut testetur se diu multumq; voluisse omnia ista rationis deliramenta de providentiâ, qvasi nulla sit & omnia casu vel fato qvodam immoto eveniant; sed libratis exactè omnibus & non ad paucos & particulares qvosdam eventus initiales, verum ad totam simul eventuum particularium congeriem, ad novissima hominis respiciendo se didicisse ex verbo Dei, qvod omni dubitatione posità, & aliis scrupulis excussis certò asseverare possit, Deum esse Israeli bonum. Ita olim in Lection: publicis in h. l. Lipsiæ. Anno 1635. Clarisſ. Theologus D. Heinric. Hopfnerus.)

Was Assaph in genere und ins gemein bezeugt / das hat auch statt in Ehesachen. Es gehet in Heyrathen oft wunderlich her / Personen kommen zusammen oft wieder der Menschen Sinnen und Gedancken / daß einer solte gedencken / conjugia ejusmodi casu fieri vel fato, als were es ein Glück oder Unglück / war nicht eine recht unverhofte Heyrath des Josephs mit der schönen Aßnath / wer hette daß ihm einbilden können / daß ein Gefangener mit einer so reichen Fürstlichen Tochter solte verehliget werden; Möchte es auch Joseph / do seine Füsse in Stock / und sein Leib in Eisen lag / do es ihm einer gegesagt / glaubet haben?

Genes. 41. v. 45.

Psal. 105. 17.

Wie

Wie wunderlich gieng es zu mit dem David und der Abigail; Nabal versagt dem David eine Ritter-Zehrung/ weist seine Leut mit hönischen Worten ab / Wer ist David / spricht er/und wer ist der Sohn Isai? Es werden itzt der Knechte viel/die sich von ihren Herren reissen. Solt ich mein Brod/Wasser und Fleisch nehmen/ daß ich für meine Scherer geschlachtet habe/und den Leuten geben/die ich nicht kenne/woher sie sind? weiß aber nicht/ kans ihm auch nicht einbilden/daß er nicht nur allein dies sampt seinen Adelichen Sitz/ Geld und Gütern/sondern auch seine kluge Abigail dem David ehistes werde nach seinen Absterben überlassen/und auch wieder seinen Willen gönnen müssen. 1. Sam. 25.

Esther das arme Wayßlein were zu frieden gewesen/ so nur ihres Standes einer kommen/und sie in Ehren begehrt; Aber sehet/sie ist einen grossen Könige bescheret; denn da Vasthi ihren Kopff auffetzt / und ihres Gemahls Befehl nicht respectirt, wird sie von demselben verstossen; Ob nu wohl Ahasverus seine Macht in dem mißbraucht/zumahl do es war/ was Sanctius setzt / daß sie aus Zucht und Schamhaftigkeit sich unter die trunckene volle Hofleut die Persen / damals nicht begeben wollen; So hat doch dies darzu geholffen/das Esther zu einer Königlichen Heyrath befördert worden.

Vide Casp. Sanct. ad Esther. 1. pag. 313. Qvi putat Vasthi, Regi minus morem gessisse, qvod timuisset suæ pudicitiæ, qvæ inter Persas ebrios periclitabatur.

Jungfer Sara/des Raguels zu Rages in Meden einzige Tochter /ist mit ihrer sieben versprochen / die Hochzeit auch bereit allezeit angestellt/wird aber keinem zum Theil/sie kommen in der ersten Nacht alle umb / Tobias eines recht frommen Mannes Sohn / der muß aus der Frembde kommen/und daß ist der rechte/dem ist sie auch beschert. *Tob. 6.*

Also gieng es recht wunderlich her mit der Athenaide, als ihr Vater der Leontius stirbt/vermacht er sein Haab und

seine Güter einig und allein seinen Söhnen; schleust seine Tochter die Athenais aus/mit vermelden/sie bedürfte seiner Güter nicht/weil sie ohne dies/sehr gelehrt/ weiß und hochverständig were. Sie aber beklagt sich des inofficiosi testamenti bey Hoff/kömpt erstlich zur Pulcheria des Keysers Theodosii Schwester/einer tapffern klugen Princessin. Diese als sie siehet/daß diese Jungfrau nicht nur allein schön/sondern dabey auch von höflichen qvaliteten, thut sie dem Keyser den Vortrag/er solte sie heyrathen; es geschicht/sie läst sich tauffen/ und wird genant Eudokia.

Nicepb. l. 14. c. 32.

Wie seltzam es nu/wie unvermuthet es bey Heyrathen auch hergehen mag/so geschicht doch dieses alles nicht ungefehr/sondern man bekümmert sich auch im Himmel darumb; Es bleibt darbey/attamen Deus bonus est Israeli, Jsrael hat dennoch Gott zum Trost/kein Hochzeit auf Erden wird vollbracht/Sie ist zuvor in Himel bedacht; Deine Tochter/ spricht der Engel zu Raguel/ist Tobia beschert zum Weibe/darumb hat sie keinem andern werden mögen; Simson gehet einsmals hinab gen Thimnat/siehet ein Weib daselbst unter den Philistern/die gefällt ihm/spricht seine Eltern an/und sagt/ gebt mir diese zum Weibe. Aber sein Vater und Mutter wusten nicht/ **Daß es von dem HERREN were.** Drumb ist das gewiß/das was im Paradieß fürgangen/da Gott dem Adam das Weib selbsten zugeführt/daß geschicht noch täglich; GOTT führt/ Gott fügt und bringet Christliche Eheleut zusammen; Das ist der Unterscheid/daß es hier durch Mittel geschicht/dort aber von Gott immediatè verrichtet worden. Ach solte man sich im Himmel nicht umb Christliche Eheleut bekümmern/ solte Gottes Rechte bey ihnen nicht zugegen seyn! Man sehe nur den Ertzvater Jacob/ der sonst Jsrael

Tob. 7, 12.

Jud. 14, 4.

Gen. 2, 7. 22.

heist

heist an/es gehet ihm jo bey seiner Heyrath recht wunderlich und seltzam; Sein Lohn wird ihm wohl zehen mahl geendert/ Rahel wird ihm ausgewechselt / Laban verfortheilt ihn an allen Enden; er hätte gedencken mögen / Gott hette gar nichts damit zu thun; Aber Gott siehets/vidi omnia qvæ tibi fecit Laban, Gen. 31. v. 12. und mehr denn tausend Jahr hernach/zur Zeit des Propheten Hoseæ/gedencket Göttliche Majestät noch dieser Hochzeit/ und redet davon / wie es da sey hergegangen; Jacob muste fliehen in das Land Syria / und Israel muste umb ein Weib dienen/ umb ein Weib muste er hüten. *Hos. 12, v. 12.*

Dieweil denn Gott ein solches genaues Absehen auf Christliche Eheleut/zündet nicht nur allein die Liebe in keuschen Hertzen an/sondern führet/fordert / füget und bindet auch solche durch seine Hand zusammen/so soll man ihn auch jo zu förderst darumb begrüssen; das sol man thun/ schreibt Herr Lutherus in cap. 5. Matth. Wenn man will ehelich werden/daß man Gott anruffe/ und ihn darumb begrüsse/ denn es ist nicht eine geringe Gottesgabe / wenn iemand ein from Gemahl überkomme/warumb woltestu ihn denn nicht darumb bitten/daß ers lasse wohl gerathen. Das verstunde Eleasar/ Isaacs ausgesandter Werber wohl / drumb stellte er sein Antlitz zu förderst zu GOTT/der solte ihm begegnen/dessen Hand solte ihm zeigen/welche es were/die seinem Herrn dem Isaac bescheret/welche Gott gleichsam nach seiner Hand gezogen / und die sich mit ihren Ehemann wohl comportiren möchte; wo man also die Hand des HErrn durch ein andächtiges Gebet grüsset und küsset/ da geräth es wohl/ da heists Israel hat dennoch Gott zu Trost/wer nur reines Hertzens ist; Denn ob es wohl in dem Ehestand/welches *Gen. 24, v. 12.*

Denn das II. ist/nicht alles gerad/allezeit hergehet; Gleich wie nicht alle Tag Sonnenschein und lieblich Wetter/es giebt bißweilen auch Regen/Nebel und Ungewitter; Also giebts bey Eheleuten offt manche Trübsal und Wiederwertigkeit; Daher in unsern Gemeld Sie dem Wind/Regen/Schnee und mancherley Sturm unterworffen. Gleichwohl ist das tröstlich/daß es über ihren Haubt immer Liecht; So groß muß Regen/Sturm und Wind nicht seyn/ daß er der Sonnen Glantz gantz bedecken solte/Sie bricht doch immer durch die finstern Wolcken wieder hervor/ es heist: Israel hat und behält dennoch Gott zum Trost; dem Gerechten muß das Liecht immer wieder aufgehen/und Freude dem Frommen Hertzen. HERR/saget der Prophet Habacuc/ du machest dein Werck lebendig mitten in den Jahren/und lessests kund werden mitten in den Jahren/ wenn Trübsal da ist/ so denckestu der Barmhertzigkeit. Das ist/wie es Herr Lutherus sehr tröstlich erkläret; GOTT weiß das Mittel wohl zu treffen/daß er

Tob.3,v.23. *Psal.97, v.11.* *Habac.4, v.2.*

Tom. V. Germ. VViteb. fol.362.a.

" nicht zu bald/noch zu lange hilft/ denn wo er zu bald hülffe/
" lerneten wir nicht an uns verzweiffeln/und bliben vermessen/
" hülffe er zu langsam/so lernten wir nicht gläuben/ und würden an ihm verzweiffeln/Aber nu er gleich das Mittel trift/
" behält er uns auch in Mittel. Hebr. Intra vel inter annos, id
" est, suo tempore. Gleich wie ich sage. Die Sonne ist unter den
" Sternen/nicht gleich in Mittel der Sterne/ sondern unter
" andere Sterne auch gemenget/ also ist das Helffestündlein
" auch mitten in den Jahren/das ist/unter den Jahren oder
" unter der Zeit/daß er nicht alle Jahr läst ans Ende kommen/
" und ewiglich verläst/bis das keine Jahr mehr sind.

Zum Exempel stehet abermal Israel; der fromme Patriarch Jacob/Es gieng ihm gewißlichen öftmals sehr wunderlich

derlich; O wie manches Ungewitter traff ihn in domo soce- Gen. 31. v. 11
ri, bey seinem Schweher; aber nach dem Ungewitter wurde &c.
es immer wieder was hell/GOtt sahe/segnet und tröstet ihn;
wie gehets ihm in itinere auf der Reis nach Haus? Da ist Gen 32.
nicht allein Furcht wegen Labans/der ihm nacheilte; wegen
Esaus/der ihm mit 400. Mann entgegen zog/sondern er muß v. 24.
in der finstern Nacht einen harten Kampf ausstehen/denn ein
Mann rang mit ihm/bis die Morgenröth anbrach; Aber es
wird bald wieder besser/Er hat dennoch Gott zum Trost/als er v. 31.
für Pnuel überkam/gieng ihm die Sonne wieder auf. Welche
harte Stürme sind auf ihm gestossen in seiner wehrender Ehe/
Rahel stirbt/Dina verleuret ihren Krantz/Joseph sein fröm-
mester Sohn kömt weg; Aber auf die finstern Wolcken wirds
wieder hell; Da er hört das Joseph noch lebte/und ist vice
Re in Egypten/da wird sein Geist wieder lebendig. Gen. 45;
Also gehets noch; Israel hat immer Gott zum Trost/ v. 27.
und daß ich nur pro loco & subjectâ materiâ rede. Ein ied-
licher Geistlicher Israel/dem die Hand des HERRN eine
gottselige Gehülffin zugefügt/der hat nicht nur den Trost/
daß er lebe in einẽ solchen Stand/der Gott lieb und angenehm/
wie denn Herr Lutherus/da er die Wort/& benedixit eis be-
tracht/dies darbey schreibet; Hoc verbo nos confirmemus
contra mala conjugii & dicamus, si est benedictio Dei hoc no-
strum vitæ genus, lætabor in benedicente Domino; sive benè
sive malè cedat; hat Gott diesen Stand selbst verordnet/so
bin ich gewis/daß ihm der Stand an ihm selbst gefället/mit
allen seinen Wesen/Wercken/Leiden/und was drinnen ist.
Zwar/die kluge Hure die natürliche Vernunft/(wel-
cher vor dessen die Heyden/heut zu Tage die Münche folgen)
schreibt.

Intractat. von Ehelichen Leben/Tom. VI. Witeb. Germ. fol. mihi 178. b.

schreibt Herr Lutherus ferner; Wenn sie das Eheliche Leben
" ansiehet/so rümpfet sie die Nase/und spricht: Ach solt ich das
" Kind wiegen/die Windel waschen/die Nacht wachen/ seines
" Schreiens warten/ sein Grind und Blattern heilen; Dar-
" nach des Weibes pflegen/sie ernehren/arbeiten/ hie sorgen/
" da sorgen/ und was deñ mehr Unlust und Mühe der Ehestand
" lernet; Ey solt ich so gefangen seyn? Was sagt aber der Christ-
" liche Glaube hiezu? Er thut seine Augen auf/ und siehet alle
" diese geringe unlustige verachte Wercke im Geist an/und wird
" gewahr/daß sie alle mit Göttlichen Wolgefallen/als mit dem
" köstlichen Gold und Edelsteine gezieret sind/und spricht/Ach
" Gott/weil ich gewis bin/daß du mich ein Mann geschaffen/
" und von meinem Leib das Kind zeuget hast/so weiß ich auch
" gewis/daß dirs aufs allerbeste gefället/und bekenne dir/daß
" ich nicht würdig bin/daß ich das Kindlein wiegen sol/ noch
" sein oder seiner Mutter warten; Wie bin ich in die Würdig-
" keit ohn Verdienst kommen/daß ich deiner Creatur/und dei-
" nen Liebsten Willen zu dienen gewiß worden bin? Ach wie
" gern will ich solches thun/und wenns noch geringer und ver-
" achter were. Nu sol mich weder Frost noch Hitze/ weder
" Müh noch Arbeit verdriessen/weil ich gewiß bin/daß dirs al-
" so wohlgefällt. Also soll auch das Weib in seinen Wercken
" dencken/wenn sie das Kind säuget/wieget/badet/ꝛc. Es sind
huc pertinet, qvæ Luth. scribit, in der Haus Postill. Dom. 2. Epiphan. & alibi passim.
" alles eitel güldene Edele Werck; besser denn aller Nonnen und
" München/die ohn Glauben sind; Ursach/denn ihr Orden und
" Leben hat kein Gottes Wort für sich/mögen sich auch nicht
" rühmen/daß Gott gefalle/was sie thun/ wie ein Weib thun
" kan/ obs gleich ein Unehlich Kind trägt. Hactenus Luth. d.l.

Sondern er hat auch Gott selbst zum Trost/der hilft immer eine Last nach der andern überwinden/ fället er/ der

HERR

HERR hilft ihn wieder auf/er ist sein Schutz/wie dort dem Hiob/dessen Haus und alles was er hat / rings umbher bewahrt; Er segnet ihm sein weniges/wie dem Jsrael/der anfänglich mehr nicht denn einen Stab hatte/endlich aber zwey Heer wurde/er erstattet allen Mangel nach dem Reichthum seiner Herrligkeit. Gehört viel in eine Haußhaltung/Ach der Jenige/der Jsraels Trost und Schutz ist/Jer. 10. v. 16. Der Himmel und Erden füllet/kan auch bald dein eintziges Haus suis de absconditis, Psal. 17. voll und reich machen/totus mundus ejus est marsupium, sagt Augustinus, Er kan bald finden / das er dir gebe/denn Gott ists/der den frommen ihre Güter segnet/und wenn die Zeit kömt/gedeyen sie bald/Sir. 11. Bonus est Deus Israeli, Gott ist Jsraels Trost auch mitten in Creutz und Wiederwertigkeit/Er erhöret ihn von seinen heiligen Berge/daß ist/ineffabili incomprehensibiliq; modo; das kan man/schreibt Herr Lutherus/beweisen durch Exempel aller Historien/da man allwege findet/wie Gott seine Heiligen habe errettet wunderbarlich / und Hülffe gethan / also / das nirgend kein Weg/weiß/noch Zeit ist gesehen worden/sondern aus der Höhe und von Himmel herab/ist ihnen allen eine unversehene Hülffe und Rettung kommen; Jsrael hat dennoch Gott zum Trost/mitten unter dem Ungewitter muß die Sonne ihm wieder scheinen. Denn seine Leuchte ist allezeit über ihm/Job. 29. Drumb saget David/Psal. 115. Jsrael hoffe auf den HERRN/ der ist ihr Hülff und Schild/Ein Hülff in allen Nöthen / bey allen Verrichtungen / zu allen Zeiten/ Stunden/und Tagen; Ein Schild aber wieder alle Feinde/ sie mögen seyn sichtbar oder unsichtbar. Wer nun Gott zum Trost/zu seiner Sonne/was will er trauren/wer kan ihm schaden? Seine Sonne gehet niemals unter/ steht fest/ und blei-

Psal. 37.
Hiob. 1, v. 10
Gen. 32, 10.
Eph. 3, v. 16.

Psal. 3.
„ Luth. in
„ Psal. 3.
„ tom. 3.
„ VVit. fol.
„ 101.

Psal. 128. bet in Ewigkeit; Da heists jo recht! Wohl dir du hast es gut; Kehre dich nur dazu Jsrael/und nim es an/ wandel solchem Liecht nach/das dir fürleuchtet/übergieb nicht deine Ehre einem andern/und deinen Schatz einem frembden Volck/aus dem Büchlein Baruch am 3. Cap. v. 2.

III.

Es fraget sich aber billich für das Dritte/wer sich denn dieses alles zu erfreuen/wer sich eigentlich zu rühmen / daß Gott sein Trost? mit einen Wort; Jsrael/ der hat dennoch Gott zum Trost. Dieweil aber nicht alle Jsraeliter/die von Jsrael sind/oder dessen Namen führen Rom. 9. So setzt Asaph eine Erklärung und ἐξήγησιν darzu/ **Wer nur reines Hertzens ist.** Verstehet den jenigen Jsrael/der sein Hertz durch den Glauben gereiniget/reines Gewissens verbleibet/ der ein solcher wie Nathaniel/von welchen Christus saget/ das ist ein rechter Jsraelit/in welchen kein falsch ist. Der da zu förderst Jsraels des Ertzvaters Glauben und Tugenden an sich hat. Derselbe war

Act. 15. Matth. 5. Joh. 1.

In fœdere Dei firmus, Als sich Gott ihm offenbahrte/ und sagt/Er sey der HERR/Abrahams seines Vaters Gott und Jsaacs Gott/Er wolle mit ihm seyn/und ihn nicht lassen/ꝛc. Gen. 28. v. 13. & seq. So erkennet ihn Jsrael/ macht einen Bund mit demselben/So Gott wird mit mir seyn/und mich behüten auf dem Wege/ꝛc. So sol der HERR mein GOtt seyn/und dieser ein/den ich aufgerichtet habe zu einem mahl; sol ein Gottes Haus werden/und alles/ was du mir giebst/ des wil ich dir den Zehenden geben. Was er versprochen/hat er auch redlich verhalten; In seiner Dienstbarkeit hat er Gott allezeit für Augen gehabt/auf dessen Befehl hat er sich

Psal. 144. Wol dem/ des der HErr ein Gott ist.

Τοῦτο ἐστὶ τὸ κεφάλαιον τῶν ἀγαθῶν. Chrysostom. hom. 9. in Gen.

sich wieder aufgemacht zu seinem Vater/ und wo er sich nur niedergelassen/ ist seine erste Sorg umb ein Altar und umb den Gottesdienst gewesen/ als zu ersehen/ Gen. 33.

Also wer ein rechter Israel seyn will/ der muß seinen Gott auch nicht nur allein erkennen; sondern auch/ was er ihm in der Tauff versprochen/ steiff/ fest und redlich halten; solchen Bund täglich erneuren/ daß er sich zu seinem Gott halte/ Psal. 73. und sich demselben täglich darstelle zu seinen Eigenthum/ nach der Ermahnung Petri/ 1. Pet. 3. 1. Pet. 2. v. 9 εἰς περιποίησιν, vel uti Clem. Alex. in hortat. ad gent. pag. 66.

2. Fide clarus, starck an Glauben/ welches erscheinet aus dem 1. Buch Moyses am 32. und Hos. 12. Da denn stehet/ daß er mit allen Kräften mit Gott gekämpffet habe/ in qvâ lucta magis laboravit fides qvàm brachia Luth. ἀνάθημα τῷ θεῷ ὑπὲρ χρι-ς̃. Ephes. 6.

Also/ ein rechter Israel muß auch starck an Glauben seyn/ daß er in dem schweren Kampf bestehen/ und die feurige Pfeil des Bösewichts ausleschen könne. Wenn das Fleisch und geenstiget Gewissen saget/ Tu peribis, Du must sterben/ muß der Glaube antworten/ Non moriar, ich werde nicht sterben/ sondern leben/ Psal. 118. Wenn es scheint/ als sey alles aus und verlohrn/ Gott verwandelt sich selbst in einē grausamen/ da muß der Glaub dennoch getrost seyn/ stehen und sagen; Sauer stellt er sich/ doch ist er süsse/ daß weiß ich. Hiob. 30. Aug. in Ps. 65. Orationis puræ magna est virtus, & velut fidelis nuncius, mandatum peragit & penetrat, qvò caro non pervenit.

3. Orator sedulus. Ein andächtiger Beter. Hos. 12. wird gemeld/ daß er weinend gebetet habe; also/ o wie inbrünstig betet er/ da er in Gefahr wegen seines Bruders/ des Esau/ Gen. 32. v. 9. Ein recht geistlicher Israel ist auch allzeit brünstig in Gebet/ das Gebet ist sein treuer Both/ der durch die Wolcken dringt/ alles wohl ausricht/ und nicht nachläst/ bis Gott mit ihm seine Güte und Treue zu rück sende/ Psal. 57. v. 4. des Gerechten Gebet vermag viel/ wenn es ernstlich ist/

Jac. 5. ἐνεργουμένη, intenta, assidua, qvæ perseverat pulsando, das da anhält mit Kloppen/wie Petrus/und nicht nachläst/ bis die Thür der Gnaden aufgehe/Act. 12.

4. Patiens & laborioſus, gedultig/begehrt nicht böses mit bösen zu vergelten; gehet mit seinem Hause freundlich umb/ arbeitet dabey fleissig/läst sich keine Müh verdriessen/ Gen. 31. v. 40. Also/wer ein wahrhaftig Israel/der hält so viel als möglich/mit allen Fried/Rom. 12. bey seinem Weibe wohnet er mit Vernunft/und giebt dem Weibischen als dem schwächesten Werckzeuge seine Ehre/1. Pet. 3. v. 7. und weil er weiß/ daß die Arbeit unsers HERRN Gottes Mumerey/darunter er selbst würcket/und ausricht/ was wir gerne hätten; so arbeitet er treulich/wartet seines Beruffes fleissig/und ist nicht träge/was er thun sol/Rom. 12.

Vid. Luth. in Ps. 127. Tom. 2. Jen. fol. 390.

5. Pro suis sollicitus, wie Jacob sein Weib und Kinder hertzlich liebet; zu aller Gottseligkeit gewehnet/ Gen. 35. v. 2. Thut von euch die frembden Götter/und last uns auf seyn/ und gen Bethel ziehen/daß ich daselbst einen Altar mache/ dem Gott/der mich erhöret hat zur Zeit meines Trübsals/ mit seinen Weibern sich freundlich unterredet/ Gen. 31. v. 4. Also sorgt er auch für sie; Nu/wenn sol ich auch mein Haus versorgen/sagt er zu Laban/do er seines Diensts ferner begehrt/ Gen. 30. v. 30. Da Esau im Anzug/wie fürsichtig ist er/wie gute Anstellung machet er/daß sie der besorgter Gefahr mögten entgehen/Gen. 33. v. 1. Do Theurung einfällt/ wie sorgfältig ist er doch abermals/Gen. 42. Er ist danckbar/läst treue Dienst nicht unbelohnt; Denn da Debora der Rebecca Amme stirbt/richtet er ihr ein ehrlich statlich Begräbnis aus/ Gen. 35. v. 8.

Ein rechter Israel folget auch in dem allen dem Jacob nach/

nach/und wenn es also geschicht/so hat er gewißlichen Gott zum Trost; und die Mahanaim die Engel Gottes zu Gefehrten/ Gen. 31.

Zumahl aber stehets wol/so einem solchen Israel von der Hand des HERRN eine rechte Israelitin ebener massen zugefüget wird/die Israel dem Manne gleich an Glauben/Gottesfurcht/und andern obgesetzten Tugenden/die des Mannes Sinn annimt/als ihr Gesetz/und sich nach demselben richtet/die da reines Hertzens gegen GOTT/gegen dem Mann/ Kinder und Gesind/die da die vier K. Kirch/Kammer/Kinder/Küche/nach Herrn Mattheſii Meinung/wohl in acht nimt. Wie denn solche Israelittinne gewesen Sara/die wuste ihren Mann zu respectiren, war ihm gehorsam/und hieß ihn HERR/wie sie Petrus dahero lobet/1.Pet.3. und allen Christlichen Matronen zu einer Hoffmeisterin fürstellet. Denn es ist nicht nur Ahaſveri, sondern Gottes Gebot/daß die Weiber unterthan ihren Männern/als dem HErrn/denn der Mann ist des Weibes Haupt. Rechte Israelitin waren auch Rahel und Lea; Als sie Jacob auf das Feld bey seiner Heerd ruffen läst/ihnen zu Gemüth führet/wie unChristlich Laban ihr Vater mit ihm bißhero verfahren; er dahero lieber ins Land seiner Freundschaft sich wieder begeben wolle; So ist da bey ihnen beyden so bald ein Hertz/ein Wille; Alles/sprechen sie/was GOTT dir gesaget hat/das thue/Gen.31. v. 16.

Socrates dicere ſolebat: Viros oportere civitatis degibus parere, uxores verò maritorum, qvibus cum vivant, moribus.

Wo es so zugehet/da stehets recht; da ist das Haus Israel gesegnet/da ist das Gebet als geduppelt desto kräftiger/alles Creutz desto leichter/und alle Freud desto annehmlicher. Auf solche Israelitinne darf sich des Mannes Hertz verlassen/Nahrung wird ihm nicht mangeln/Sie thut ihm Liebs und kein

Leids / sein Lebenlang / nach Ausag Davids allerweisesten Sohns in seinen Sprüchwörtern am 31.

Da aber keine solche Israelitinne / sondern eine waschhafte Delila / eine stoltze Michol / eine geitzige Jesabel / eine wunderliche Zipora / oder sonst eine beisigte Xantippe, da ist in allen das wiedrige / da gehets zu / wie bey den Israeliten nach der Babylonischen Gefängnis / weil dieselben Aßdodische / Ammonitische / Moabitische Weiber genommen / die Kinder redeten die helft Aßdodisch / und kunten nicht Judisch reden / sondern nach der Sprach eines iedlichen Volcks / Nehem. 13. v. 24. Siehe so gabs in eines iedlichen Haushaltung wiederwertige Sprachen / Händ und Hertzen; Also so Eheleut nicht einerley Sprach / einerley Israelitische Sinne / Eins redet Aßdodisch / das ander Jüdisch / Ach do gehets / do stehets übel / wenn keins das ander verstehet; do verschwindet Israels Trost / da verschwindet Leben / Ehr und Wonne / da hat stat / was S. Augustin schreibt; Conjugum dissensio totius domus est perturbatio, Wenn Eheleut nicht eins / gehet in Haus alles über Eck / und den Krebsgang; Item, was Plinius setzet in seiner Panegyr: Multos foris claros domestica destruxit ignominia, & qvod cives majores non essent, id effecit, qvod mariti minores essent. Do hingegen / wo friedliche freundliche recht Israelitische reine Hertzen zu sammen kommen / und durch das Band der Lieb fest beysam verknüpffet bleiben / die haben Gott zum Trost / zur Sonn / zum Schutz / zum Schatz immer und ewiglich.

August. in Psal. 33.

Damit nun gegenwertiger Herr Bräutigam nomine & omine möge für GOTT / dem er in dieser Kirchen dienet / allezeit seyn ein rechter Israel; das ist / ein Fürst und Kämpfer Gottes / der für das geistliche Israel durch das Gebet

und

und Wort eiferig streite / daß diese Christliche Gemein bey diesen ihren Seelenhirten / ie meher und meher wachse / und sich in die Menge ausbreite / wie Jacobs oder des Jsraels seine Heerden / Gen. 30. v. 30. Das alles bey Jhm gesegnet / und er zwey grosse Heerd werde. Daß seine geliebte Jungfer Braut / als ein rechte Jsraelitin / ihn liebe / folge / und seine geliebte Eltern ehre / anders nicht denn Rahel und Lea ihren Jsrael / und Großvater den Jsaac. Daß sie beyderseits in Gottesfurcht / in Fried / Freud und Gesundheit viel lange / lange Jahr also mit einander sich begehen; daß wir allerseits Ursach zu sagen / Jsrael habe dennoch Gott zum Trost.

Sehet / so wüntschen wir dieses von dem Gott Jsrael; Setzen ferner hierzu; GOTT mache das Weib / das in dein Haus kömbt / wie Rahel und Lea / die beyde das Haus Jsrael gebauet haben / aus dem Büchlein Ruth am 4. Cap.

Wie wir dis alles hertzlich und ohne falsch / als rechte Jsraeliten wüntschen / also bekräftigen wirs auch mit einem andächtigen Vater unser.

VOTUM LOCO CORONIDIS.

Nu der HERR / der segne das Haus Jsrael / Er segne die den HERRN fürchten / beyde klein und groß; Der HERR segne Euch aus Zion / das ihr sehet das Glück Jerusalem / euer Lebenlang / und sehet euer Kinder Kinder / Friede über Jsrael. Amen. Psal. 115. & 128.

E N D E.

6 A 2626

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/27 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

94094

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/28
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/29
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/30
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

10.5.90 Lange		

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn330954946/32
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG